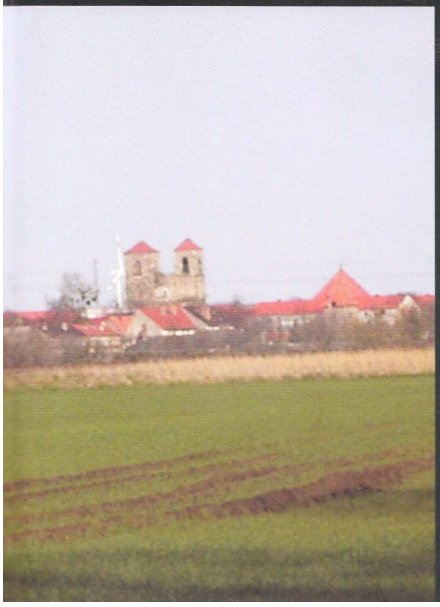
Walter Tharan

Rettung eines Baudenkmals

Die Stadtkirche St. Nicolai zu Zerbst



Inhalt

Vorwort 7

Dietrich Franke, Zwischen Hoffen und Bangen / 1945–1991 9

Walter Tharan, Wendezustände 19

Walter Tharan, Der Förderkreis St. Nicolai Zerbst e.V. 25

Walter Tharan, Fördermaßnahmen – die erste Periode bis 1997 29

Walter Tharan, Denkmalsicherungsprojekte ab 2000 37

Klaus Kreuziger / Geertje Kreuziger, Die ingenieur-biologische Sicherung der Mauerkrone der Stadtkirche St. Nicolai – eine herausfordernde Forschungs- und Bauaufgabe 55

Walter Tharan, Ungeförderte Projekte 59

Rainer Thümmel, Die kulturhistorische Bedeutung des Geläutes der Kirche St. Nicolai zu Zerbst 71

Claus Peter, Zur Geschichte der Glocken von St. Nicolai 73

Die Läuteordnung 80

Das neue Geläut 81

Walter Tharan, Legenden und Rätsel der Zerbster Nicolaikirche 107

Walter Tharan, Erhaltung durch Nutzung 112

Aufriss des Turmmassivs

Grundriss des Kirchenschiffes

Förderprojekte im Überblick

Die Autoren 135

Walter Tharan:
Rettung eines Baudenkmals. Die Stadtkirche St. Nicolai zu Zerbst.
Dr. Ziethen Verlag, Oschersleben 2010.
ISBN 978-3-932090-84-4

1991 wurde der Förderkreis St. Nicolai Zerbst e.V. gegründet. Nun ist es an der Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen. Es ist der Zeitpunkt nach der Beendigung der Aufgaben der reinen Denkmalsicherung und der Schaffung des großen Geläutes, das alle historischen Glocken und noch eine weitere neu gegossene vereint und das es in dieser Form vorher nicht gegeben hat. St. Nicolai prägt heute wieder das Stadtbild und die Stadtansicht. Und dies geschieht auch mit seinem Geläut.

CD über das Geläut der Sankt Nicolaikirche zu Zerbst

Tonaufnahmen des Geläutes:
Sebastian Wamsiedler, Salzgitter
Sebastian Schritt, Trier

Bezug der CD über

Förderkreis St. Nicolai Zerbst e.V.
Rennstraße 7-9
39261 Zerbst
Telefon: 03923 / 3291

Das neue Geläut der Nicolaikirche in Zerbst

Von 7 historischen Glocken der Nicolaikirche berichtet Schubart 1898 in seinem Glockeninventar Anhalts. Diese Glocken bildeten kein Ensemble. Sie hatten wahrscheinlich niemals zusammen geläutet, denn sie hingen an 5 verschiedenen Orten im Bauwerk.
Wie die Altstadt fiel die Kirche am 16. April 1945 einem verheerenden Luftangriff zum Opfer. Seit 1991 bemüht sich der Förderkreis St. Nicolai e.V. um die Erhaltung der Ruine des Kirchenschiffes und um den Aufbau und Ausbau des Turmriegels.
Von den alten Glocken waren noch 5 vorhanden, alle beschädigt.
Zwei von ihnen hingen in eisernen Glockenstühlen an gekröpften Jochen auf dem Nordturm der Kirche. Eine nannte man wie andere Großglocken des Mittelalters „Gloriosa", die andere war eine Schlagglocke, die man durch das Einhängen eines Klöppels läutefähig gemacht hatte. Die große wurde in den letzten Jahren durch Bewegen des Klöppels, sogenanntes Beiern, hörbar gemacht. Außerdem waren noch weitere drei der alten Glocken vorhanden, die mehr oder weniger starke Schäden aufwiesen. Die zweitgrößte Friedensglocke hatte bereits seit dem 19. Jahrhundert einen großen Ausbruch am unteren Rand.

Dem Förderkreis St.Nicolai Zerbst e.V. ist es in den Jahren 2005 bis 2007 gelungen, diese historischen Glocken zu restaurieren und vier

von ihnen, ergänzt um eine neu gegossene, zu einem Geläut zu vereinen. Die Gesamtkosten liegen bei etwa 400 000 €, viele Förder-partner und private Spender haben geholfen.
Gemäß einer programmierten Läuteordnung und zu besonderen Anlässen ist das Geläut zu hören und kann auch besichtigt werden.

Am 1. September 2007 wurde das Geläut unter starker Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht. Es soll hier in 14 Aufnahmen vorgestellt werden.

Vorstellung der Glocken

Die aus alten Quellen stammenden Masseangaben mussten durchweg nach unten korrigiert werden. So wurden für die Gloriosa 5,2 t oder noch großzügiger 5 bis 7 t angegeben.
Die aktuellen Masseangaben beruhen auf Wägungen im Glockenschweißwerk Lachenmeyer.
Die Massen und Kosten für die durchweg neuen Klöppel sind nicht enthalten. Der Klöppel der Gloriosa hat die Masse 257 kg. An der Stelle 4 wurde eine neu gegossene Glocke (Stifterglocke) verwendet und die alte Schlagglocke für das spätere Schlagwerk einer Uhr vorgesehen. Die Glocken sind ihrer Größe nach nummeriert.

1. Gloriosa, gegossen am 16. Juni 1378, von hervorragender Klangqualität, Masse 4540 kg, unterer Umfang 6,20 m, Glockenkategorie D, Grundton h^0. Größte erhaltene der vor 1500 in Deutschland gegossenen Glocken. Im Glockenschweißwerk Lachenmeyer sehr aufwändig restauriert. Die Namenszuordnung „Gloriosa" ist unsicher.
Reparaturkosten: 49539,70 €

2. Friedensglocke von 1443, umgegossen 1660 von Georg Schreiber, Masse 2620 kg, Grundton c´, Kategorie C. Sehr reichhaltiges Dekor, frei von Rissen, ein großer Ausbruch an der Schärfe aus dem 19. Jahrhundert wurde behoben. Die Friedensglocke kehrte nach dem Krieg vom Glockenfriedhof Hamburg zurück, eine Dokumentation des Vorgangs fehlt.
Reparaturkosten: 13518,40 €

3. Nicolaiglocke von 1477, Masse 1510 kg, Grundton e´, Kategorie D. Sie wurde aus Anlass der Katastrophe von 1475 gegossen (wahrscheinlich umgegossen), als im Turm die Pulvervorräte der Stadt explodiert waren. Der Turm und mehrere Glocken wurden zerstört. Die Glocke ist 1945 durch Absturz im Mittelturm sehr stark beschädigt worden, hatte große Risse, die Krone fehlte.
Reparaturkosten: 29636,95 €

4. Große Schlagglocke von 1443, Masse 720 kg, Kategorie C. Sie wurde nicht in das neue Geläut aufgenommen, ist wieder als Uhrenglocke vorgesehen.
Reparaturkosten: 3686,62 €

5. Kleine Läuteglocke von 1418, Masse 104 kg, Grundton a", Kategorie C. Sie erhielt eine neue Krone.
Reparaturkosten: 2709,63 €

4a.) Stifterglocke, gegossen 2007 in Lauchhammer, Masse 938 kg, anstelle der Schlagglocke im Geläut, Grundton g´.
Herstellungskosten: 19013,74 €.

Die Aufnahmen

Die Aufnahmen für die CD entstanden am 8. März und 12. April des Jahres 2008. Die Klangdokumentation hat dabei das Ziel, das Geläut so zu präsentieren, wie es auch der Besucher von St. Nicolai hört: im Freien. Tonaufnahmen innerhalb des Turmes kamen nicht in Frage, da diese zu steril und zu unnatürlich gewirkt hätten. Aus dieser Situation heraus wurde versucht, Nebengeräusche weitestgehend zu vermeiden,

was sich aber aufgrund der spezifischen Situation (dichte Umbauung der Kirche) nicht immer realisieren ließ.
Auch wenn es sich bei den Glocken von St. Nicolai um kein Geläut aus einer Gießerhand handelt, sondern um ein historisch gewachsenes, so zeugen doch die einzelnen Glocken von einer großen Gussleistung in sowohl klanglicher als auch kunsthandwerklicher Hinsicht.
Die Motivkombinationen auf dieser CD präsentieren alle klanglich sinnvollen Dispositionen dieses Geläutes. So wurde beispielsweise auch die Läutekombination mit den beiden größten Glocken des Geläutes eingespielt, trotz des geringen Tonabstandes (Schlagtonfolge h° -5 und c' -8) der beiden Glocken zueinander. Es zeigte sich, dass die beiden Glocken durchaus miteinander harmonieren und ein klanglich schönes Duett bilden.

Orgeleinspielungen

Die CD enthält drei Orgeleinspielungen nach den Läuteaufnahmen 6, 10 und 11. Die Improvisationen von KMD Martin Herrmann nehmen die Motive der vorangegangenen Läutekombinationen in Verbindung zu bekannten Kirchenliedern auf:
Nach Nr. 6: O, dass ich tausend Zungen hätte …
Nach Nr. 10: Wachet auf, ruft uns die Stimme …
Nach Nr. 11: Wer nur den lieben Gott lässt walten … .

Impressum

Tonaufnahmen von Sebastian Wamsiedler und Sebastian Schritt
Texte von Walter Tharan und Sebastian Wamsiedler
Sprecherin: Dr. Inge Werner
Orgelimprovisationen: Kirchenmusikdirektor Martin Herrmann
Arrangement: Xfilm - Christoph Rasche
Booklet: Holger Kiehne

Diese CD ist beim Förderkreis St.Nicolai Zerbst e.V. erhältlich (sanktnicolai-zerbst.de)
Veröffentlichung, Kopierung sowie Weitergabe der Aufnahmen sind untersagt

Voraussichtlich im Frühjahr 2009 erscheint das Buch:

„Rettung eines Baudenkmals - Die Nicolaikirche zu Zerbst“